

Tanulmány

Iványi Zsuzsanna

Konstruktionseinheiten und soziale Positionierung im Gespräch

Abstract

The aim of the present study is to show with the help of a conversation analytical investigation in what way marking out the contours of the constructional units that build up communication and the linguistic devices of social positioning are related in the course of everyday conversation.

Through analysing an authentic recording which is part of a translation of a letter uttered in an informal conversation involving many participants, four levels are investigated: on the one hand, we consider the linguistic and content level of the conversation, on the other hand – necessarily – moving on two parallel levels of verbalisation, two intertwined processes are investigated: the process of formulating the letter and that of the formulating the translation together with the linguistic and content devices applied in these processes.

Vorliegende Arbeit hat zum Ziel zu zeigen, inwiefern die sprachlichen Methoden der gesellschaftlichen Positionierung (S. Sacks 1992) und die Markierung der Konturen von Konstruktionseinheiten im Gespräch miteinander zusammenhängen. Dieser Versuch wird mit Hilfe einer konversationsanalytischen¹ Untersuchung unternommen.

Bei der Analyse eines Gesprächs kann der Forscher den Text aus zweierlei Aspekten untersuchen, die auch nicht immer voneinander zu trennen sind: aus dem Aspekt der formalen und aus dem der inhaltlichen Gegebenheiten des gesprochenen Materials. Auf beiden Seiten haben wir mit sogenannten „sprachlichen Problemen“ zu tun, welche die Gesprächspartner durch ihre gemeinsame Interaktivität zu lösen versuchen.

Auf der inhaltlichen Ebene ist so ein mögliches Problem z.B. die gesellschaftliche Positionierung. Die Lösung dieses Problems erfolgt nach dem Modell von Heiko Hausendorf (2000: 106-151) auf drei Ebenen:

1. auf der höchsten Ebene finden wir das Problem als eine zu lösende Aufgabe,
2. auf der mittleren Ebene finden sich die kommunikativ-pragmatischen Mittel, mit deren Hilfe die Aufgabe gelöst werden kann (konkret: die Zuordnung, Zuschreibung, und Bewertung von positionsspezifischen Eigenschaften und Aktivitäten), und
3. die unterste Ebene enthält die konkreten sprachlichen Formen und Methoden (die grammatischen, lexikalischen, pragmatischen u.a. Möglichkeiten), die der sprachlichen Repräsentation der genannten Mittel dienen.

¹ Zu den Methoden der Konversationsanalyse s. Deppermann (2001).

Bei der Untersuchung dieser untersten Ebene, d.h. der konkreten sprachlichen Zeichen, ist es sehr wichtig, die Konstruktionseinheiten des aktuellen Gesprächs voneinander abzugrenzen und besonders auf die Übergangszonen zwischen diesen Einheiten zu achten. Sie machen uns auf die Erscheinung der kommunikativen Mittel aufmerksam, die uns ihrerseits dazu verhelfen, die ausgeführten kommunikativen Aufgaben zu positionieren.

Zur Darstellung des Zusammenhangs zwischen Positionierung und sprachlicher Form wird als Untersuchungsmaterial ein mitgeschnittenes Abendgespräch² gewählt, in dem es unter anderem um die Übersetzung eines Kinderbriefes aus dem Ungarischen ins Deutsche geht. Dieser Übersetzungsprozess wird in ein lockeres alltägliches Gespräch mit verschiedenen Haupt- und Subthemen eingebettet:

HIAT-DOS-Transkript BRIEF³
 Bezeichnung : B1/a.3.
 Transkribent : Zs. Iványi
 Korrektor : Nicos Tsapos

- 5 B [`lIEbe bogi, . `Ich liebe dich, . ich hab für
 S [mal runter,
- 6 B [dich eine . geschenk gemacht, . (EA) Äh: ab september
- 7 B [geh ich in de/ .. musikkin/ nein . musikkkindergarten
 Z [in die schule' oder, . ne'
 NVZ (*Musik setzt an*)
- 8 B [. (EA) ←`Ich gEh in de + . → `in der
 Z [mhm' ...
- 9 B [kindergarten schon in de große gruppe, + ..
- 10 B [←wEnn du hIErkommst'+ . ich zeige di:r' .. Etwas,
- 11 B [.. bItte komm schnell, . →`Ich warte auf
 Z [(*kurzes Lachen*)
- 12 B [euch sehr, + .. auf meine geburstag' hab ich Eine .

² Die ganze Transkription mit ihren relevanten Daten und die Transkriptionszeichen s. in: Iványi 1998: 290-294, 44-46.

³ Die wichtigsten Transkriptionszeichen s. Anhang.
 Komma, = fallende Intonation; Apostroph' = steigende Intonation; Gedankenstrich- = gleichbleibende Intonation; Punkte = Pausen (. kurz; .. länger, ... lang) + = Geltungsbereich; Doppelpunkt: = Dehnung
 ← *langsam* →

- 13 B [sprechende barbiepuppe gekriegt, .. ich habe ein kleine

- 14 B [. elefant' .. äh:: damit' . damit schlaf ich ä/jedesmal,

- 15 B [. wenn du kommst' .. →ich gebe dir deine geschEnk,

- 16 B [+ . `Ich habe' . ich hatte' . →das steht hier so,

- 17 B [. ich habe ich hatte' + eine . ma/ ä=kAtze, . (EA) äh: .

- 18 B [sie heißt' . cIrmos, . ä/wi waren' in=äh: in=de: zucker-

- 19 B [fabrik, gibts sowas' . `Und . da hab ich eine süveg-
 S [mhm

- 20 B [cukor, .
 Z [(lachend) süvegucukor'+ na'. wie kann man das übersetzen,

- 21 B [nein' keine stangen . weil das ist so
 S [zUckerstange, .
 Z [nein

- 22 B [ein .
 S [k/ku ä son hohe son äh: son zUcker . kegel ne' .
 Z [wie ein . wie ein h/hU:t'.

- 23 B [zuckerkegel bekommen, hAb . zuckerhut bek/
 S [jA:' zUckerhut genAU'. den gibt=es den gibts bei uns
 Z [ää aha'

- 24 B [→ besondere gelegenheiten,
 S [auch für=äh: was=weiß=ich äh:,

- 25 S [genAU, . (eben weißte?) →wennse feuerzangenbowle machst
 Z [ahA' aha'

- 26 S [oder so,. da wird der oben drauflegt' kommt . rum drauf'
 Z [mhm=mhm

27

B [S [wird angezündet ne- Z [	`dAs hab ich gekriegt, . wir mhm´
---	---

Die Gesprächsmitglieder sind Bogi (B), S (Stephan) und D (Dora). Bogi ist Ungarin, spricht in bescheidenem Maße Deutsch mit grammatischen Fehlern und ungarischem Akzent. Stephan ist der Ehemann von ihr mit Deutsch als Muttersprache. Dora ist zu Gast in der Familie mit Ungarisch als Muttersprache, sie spricht verhältnismäßig gut Deutsch.

Das Gespräch ist asymmetrisch aufgebaut. Am meisten spricht Bogi, sie übersetzt nämlich den Brief, den sie von ihrem Patenkind erhalten hat, die anderen hören zu und tragen mit ihren Bemerkungen und Übersetzungsvorschlägen zum Prozess der Übersetzung bei.

Bei der Analyse dieses Gesprächsabschnittes wird man sich also einerseits die genannten zwei Seiten des Gesprächs vor Augen halten: die sprachliche und die inhaltliche. Andererseits bewegt man sich auf zwei Ebenen der Verbalisierung, man untersucht zwei Prozesse, die in-einander gewoben werden:

1. den Formulierungsprozess des Briefes selbst, mit seinen sprachlichen und inhaltlichen Mitteln
2. und den Formulierungsprozess der Übersetzung, mit ihren sprachlichen und inhaltlichen Mitteln.

Das sind also 4 Schichten der Untersuchung.

Fangen wir nun mit der Analyse des Gesprächsabschnittes an. Bei der Analyse wird auf eine Schritt-für-Schritt-Feinanalyse verzichtet, wir beschränken uns auf das Wesentliche in bezug auf Konstruktionseinheiten und Positionierung:

Was die sprachliche Ebene des Briefes betrifft, kann man schon am Anfang eine Art Wiederholung bestimmter Elemente feststellen: kurze syntaktische Einheiten, in den meisten Fällen mit dem Subjekt in der 1. P. Sg. mit einer Ergänzung in der 2. P. Sg. (*ich liebe dich, ich hab für dich ein Geschenk gemacht, ich geh in den Musikkindergarten, ich geh... in die große Gruppe*, etc.). Inhaltlich gesehen geht es hier um kurze Mitteilungen über sich selbst, d.h. um den Aufbau des Selbstbildes. Diese Selbstpositionierung ist die eines Patenkindes, das seine Patin liebt, an sie denkt, sie erwartet und sie über die Stationen seines kleinen Kinderlebens informiert.

Das Subjekt wechselt ab und zu in die – schon als Ergänzung genannte – 2. P. Sg. (*Wenn du kommst, komm schnell, wenn du kommst*). Da geht es inhaltlich gesehen um einen Versuch, das Fremdbild des Adressaten aufzubauen, dem die positionsspezifische Tätigkeit zugeschrieben wird, sein Patenkind zu besuchen.

Der Formulierungsprozess der Übersetzerin enthält einen parallelen dynamischen Aufbau: Den Wiederholungen des Briefes entsprechen die wiederholten Einsätze auf hoher Intonation, die Senkung der Stimme, die Pausen zwischen den Einheiten. Am Anfang ist die Übersetzung monologisch, die anderen Gesprächspartner verbalisieren oft gar nichts (eine Ausnahme bildet nur die Zeile 7), nicht einmal kurze Zuhörersignale. Man findet auch keine besonderen Formulierungsschwierigkeiten. Hier ist also eine Art Polarisierung des Gesprächs zu beobachten.

In der Zeile 16 sind dann die ersten Veränderungen in der Struktur zu beobachten: Tempoveränderungen, Veränderungen in der Intonation, gehäufte Wiederholungen, Selbstunterbrechungen, die Erscheinung von metadiskursiven Elementen leitet diese Veränderung ein. Die Übersetzung wird auf der einen Seite allmählich dialogisch (s. dazu 19. Z: Zuhörersignal, Rückfrage als Selbstinitiation der Fremdhilfe, später auch die realisierte Fremdhilfe, meta-

diskursive, interaktive Bearbeitung, interaktive Vervollständigung von syntaktischen Einheiten). Auf der anderen Seite häufen sich abgebrochene syntaktische Einheiten, Pausen, Hesitationselemente, Dehnungen und Betonungen, Zuhörerreaktionen, Überlappungen, Durcheinandersprechen, die Expandierung der syntaktischen Einheit „*hab ich eine Süvegukor gekriegt*“ über 8 Zeilen, bis zur Z. 27.

Auf der Ebene des Briefes ist auf der formalen Seite ein Wechsel des Subjekts von *ich* zu *wir* zu beobachten, auf der inhaltlichen Seite ist die Erweiterung des Selbstbildes von *ich* in die Richtung der Familie im Gange (*wir waren in der Zuckerfabrik, wir kriegen einen kleinen Bruder noch*, usw.).

Zusammenfassend:

Als die größte Konstruktionseinheit dieses Übersetzungsprozesses kann der Abschnitt zwischen Zeile 18-27 betrachtet werden. Ihre Grenzen sind sowohl auf der Ebene des Briefes, als auch auf der Ebene des Übersetzungsprozesses festzustellen, und auf beiden Ebenen sowohl auf der formalen Seite als auch auf der inhaltlichen bzw. kommunikativen Seite. Ihre Indikatoren sind auf der Briefebene formal gesehen die Veränderungen in der syntaktischen Struktur, inhaltlich gesehen die Veränderungen der Selbst- und Fremdpositionierung, auf der Übersetzungsebene sind das formal gesehen Veränderungen in der Dynamik, Veränderungen in der Konstruktionsstruktur (Abbruch, Dehnung von Einheiten), auf der kommunikativen Seite die Veränderung in der Polarisierung des Gesprächs von monopolar in Richtung bipolar, aus monologisch in dialogisch. Es konnte dadurch dargestellt werden, wie die Abwechslung der Konstruktionseinheiten auf der formalen Ebene mit der Veränderung des Positionierungsprozesses auf der inhaltlichen Ebene zusammenhängt. Die ausführliche Systematisierung dieses Zusammenhanges bedarf noch weiterer Untersuchungen.

Die wichtigsten Transkriptionszeichen:

Komma,	= fallende Intonation
Apostroph'	= steigende Intonation
Gedankenstrich-	= gleichbleibende Intonation
Punkte	= Pausen (. kurz, .. länger, ... lang)
+	= Geltungsbereich;
Doppelpunkt:	= Dehnung
←	= langsam
→	= schnell
/	= Abbruch
KAPITAL	= Betonung
(EA)	= Einatmen
NVZ	= nonverbale Zeile
=	= auffällige Bindung
(etwas?)	= vermuteter Wortlaut

Literatur

Deppermann, A. (2001): *Gespräche analysieren*. Opladen: Leske+Budrich.

Hausendorf, H. (2000): *Zugehörigkeit durch Sprache. Eine linguistische Studie am Beispiel der deutschen Wiedervereinigung*. Tübingen: Niemeyer, 2000.

Sacks, H. (1992): *Lectures on conversation*. Edited by Jefferson, G. Oxford: Blackwell.

Iványi, Zs. (1998): *Wortsuchprozesse. Eine gesprächsanalytische Untersuchung und ihre wissenschaftsmethodologischen Konsequenzen*. Frankfurt: Lang.